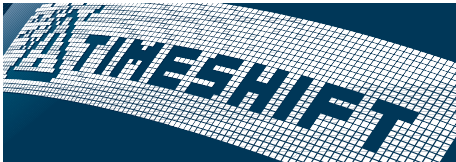


ARS ELECTRONICA 2004

Linz, 2. - 7. September
www.aec.at/timeshift



TIMESHIFT -
Die Welt in 25 Jahren

Ars Electronica
2004

Presse Information - Details

Linz, 16. April 2004

ARS ELECTRONICA 2004 Timeshift - Die Welt in 25 Jahren

25 Jahre Festival für Kunst, Technologie und Gesellschaft

Rückblick auf zweieinhalb Jahrzehnte digitaler Medienkultur im Kontext von Kunst, Technologie und Gesellschaft und Ausblick auf die kommenden 25 Jahre künstlerischen und gesellschaftlichen Wandels stehen im Mittelpunkt der Ars Electronica 2004. Unter dem Titel „Timeshift“ widmet sich das diesjährige Festival Ars Electronica der Vergangenheit und Zukunft.

Ausgangspunkt: Die letzten 25 Jahre

Ars Electronica ist Kommunikation und Brückenschlag, gleichzeitig bedeutet sie Provokation und Konfrontation. In der vibrierenden Atmosphäre des Festivals treffen Künstler und Wissenschaftler, Philosophen und Theoretiker seit 1979 auf ein breites Publikum und diskutieren Wechselwirkungen zwischen Kunst, technologischen Neuerungen und gesellschaftlichen Entwicklungen. Eine rein medien-theoretischen Ausrichtung war Ars Electronica dabei seit Anfang an ebenso fremd wie Technikeuphorie oder -phobie. Gleichzeitig ist Ars Electronica Bühne für neue künstlerische Praktiken, für Grenzüberschreitungen, für das Ausloten der Möglichkeiten digitaler Medien- und Kommunikationstechnologien in künstlerischer Anwendung. Ein hybrides Geflecht von neuen Medien, neuen Werkzeugen, neuen Produktions-, Vertriebs- und Rezeptionsbedingungen hat das künstlerische Agieren und Arbeiten nachhaltig verändert – eine Entwicklung, die noch lange nicht abgeschlossen ist.

Ars Electronica wurde aber auch zu einer gestaltenden Einflussgröße im Wandel, den die Stadt Linz kulturell wie ökonomisch vollzogen hat; sie wurde zu einem Symbol und Leitbild für eine Stadt, in der Zukunftsorientierung keine Frage der Wirtschaft und Industrie alleine ist, sondern vorrangig als kulturelle Aufgabe verstanden wird.

Fest verankert im kulturellen Umfeld von Linz, bilden Festival Ars Electronica, Prix Ars Electronica, das Ars Electronica Center und das Ars Electronica Futurelab heute ein in seiner Konstellation und inhaltlichen Ausrichtung weltweit einzigartiges, global vernetztes Zentrum der Medienkultur.

Das gewaltige Archiv, das seit 1979 entstanden ist, ist ein aussagekräftiges Zeugnis für die vielfältigen Strömungen und Trends der letzten 25 Jahre. Auf Basis ihrer Erfahrung und im Sinne ihrer Funktion als Werkzeug gesellschaftlicher Analyse wird sich Ars Electronica 2004 auch der Frage widmen, ob gesellschaftliche Weiterentwicklung im Sinne eines Lerneffektes aus der Vergangenheit für die Zukunft möglich ist.

Thema: Die nächsten 25 Jahre

25 Jahre rasanter Entwicklungen liegen hinter uns. Die unglaubliche Dynamik der technologischen Entwicklung hat während dieser Zeit die Welt verändert. Welche Themen werden die kommenden 25 Jahre prägen?

Werden Schlüsseltechnologien zu einer nächsten technologischen Revolution führen, die unser Leben ebenso grundlegend verändert, wie es die durch die digitalen Medien ausgelöste Revolution getan hat? Blickt man auf die aktuellen Trends der Aktienmärkte, so wird schnell klar, dass die Nanotechnologie die wohl bedeutendste Querschnitts- und Schlüsseltechnologie überhaupt werden dürfte. In ihr konvergieren physikalische Gesetze mit chemischen Eigenschaften und biologischen Prinzipien; die Grenzen zwischen Mechanik, Informatik, Biologie und Chemie werden aufgehoben. TechNouveau, Reverse-Engineering der Natur: Völlig neue Materialklassen lassen eine „Neuerfindung der Natur“ erwarten, statt Silizium werden organische Moleküle das Herzstück der ultraschnellen Computer von morgen bilden. Molekularmedizin, Anti-Ageing, Tissue Culture, Genfood und Cloning sind weitere Stufen in dieser Ermächtigung über die Natur ...

Wenn die Nanotechnologie die Leittechnologie von morgen ist, wie gehen wir dann mit ihr um? Die derzeitige Diskussion erschöpft sich in Jubelmeldungen über die fantastischen Möglichkeiten dieser neuen Technologie. Wird sich die Gegenposition zu diesem Versuch der Popularisierung - die Hysterie über deren Gefahren – als unausweichlicher Gegenpol einstellen? Wird es jemals möglich sein, eine neue Technologie abseits positiv- und negativpopulistischer Propaganda sachlich in all ihren Vor- und Nachteilen zu diskutieren und auf dieser Grundlage ihre Implementierung zu entscheiden? Und welche gesellschaftlichen Entwicklungen werden die Folge neuer Schlüsseltechnologien sein – sehen wir weiteren vom technologischen Fortschritt gespeisten, gesellschaftlichen Konfrontationsfeldern entgegen?

Woran werden sich die Protestpotenziale der nächsten Generation entzünden? Woraus werden die Kinder der Cybergeneration ihre Vorwärtsmobilität beziehen? Werden es Bürgerrevolten einer vernetzten Zivilgesellschaft gegen den Überwachungsstaat sein? Oder globale Communities gegen globale Wirtschaft? Klimaveränderung und Wasserstoffwirtschaft? Überalterung der Gesellschaft? Entgrenzung der Migration? Fundamentalismus und Terrorangst?

Lernt die Gesellschaft aus ihren Erfahrungen mit dem Auftauchen und der Etablierung neuer Technologien? Oder werden sich die Zugänge der Menschen zu neu auftauchenden Technologien weiterhin zwischen Hype und Hysterie bewegen und von der Polarisierung zwischen industriellen Interessen auf der einen und Ängsten auf der anderen Seite geprägt sein?

Wie wird sich die digitale Medienkunst weiterentwickeln? Die steigende Akzeptanz dieser Kunstformen, die zunehmende Präsenz von zumindest einzelnen Bereichen dieser Kunst in den arrivierten Museen und Ausstellungshallen, die stark steigende Zahl von Ausbildungseinrichtungen, die künstlerisches Arbeiten mit neuen Medien vermitteln, trägt dazu bei, dass sich auch Kunstgeschichte und -theorie zunehmend mit ihr auseinandersetzen und versuchen, einen Kanon dieser Kunst zu etablieren - ein notwendiges, aber wohl auch weitgehend aussichtsloses Unterfangen, das von vielen KünstlerInnen und AkteurInnen skeptisch betrachtet wird.

1979 – 2004 - 2029

„Ich werfe den verdammten Rückspiegel aus dem verdammten Fenster, weil ich nicht wissen will, woher ich komme, sondern wohin ich fahre“, soll der bekannte Architekt und Vordenker Frank Lloyd Wright in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts einmal gesagt haben und dabei tatsächlich den Rückspiegel des Autos abgebrochen und beim Fenster rausgeworfen haben - was für eine fantastische Anekdote! Aber das war noch vor dem Holocaust, vor Hiroshima, vor Vietnam, vor Tschernobyl, vor 9/11 und dem Irakkrieg, vor der Entdeckung der DNA-Doppelhelix, vor Dolly, dem geklonten Schaf,

vor der Entschlüsselung und Patentierung ganzer Genome, vor der Entwicklung des Transistors, vor dem Zeitalter der digitalen Simulationen, vor dem Aufbau des Internet und dem Siegeszug von Mobile Phones und Computerspielen ... ziemlich viel an Zukunft, die mittlerweile in unserem Rückspiegel liegt.

„Timeshift“ wird sich mit dem Spannungsfeld zwischen Vergangenheit und Zukunft auseinandersetzen und sich auch der Frage widmen, ob gesellschaftliche Weiterentwicklung im Sinne eines Lerneffektes möglich ist. Denn letztlich sollte man auch beim Blick vorwärts den Rückspiegel nicht ganz aus den Augen verlieren.

Rückfragehinweis: Wolfgang A. Bednarzek, Ars Electronica Center, Pressestelle
Tel ++43.732.7272-38
Fax ++43.732.7272-638
wolfgang.bednarzek@aec.at

Informationen zum Festival Ars Electronica: <http://www.aec.at/timeshift>
sowie in der Ars Electronica Press Lounge: <http://www.aec.at/press>